



## SEITE 1

## AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES KINOBESUCHS

- 1) Im Film «More Than Honey» geht es um Bienen.**
  - Sucht in eurer Bibliothek und im Internet Informationen zu Bienen und tragt sie in der Klasse zusammen oder macht Gruppen und bereitet zu verschiedenen Aspekten wie Lebensweise, Biologie, Bestäubung Bienenzucht u.a. Kurzvorträge vor.
- 2) Gestaltet eine Stellwand mit all euren Informationen zu Bienen und stellt sie in eurer Schule auf.**
- 3) Der Film «More Than Honey» geht der Frage nach, warum seit einigen Jahren immer mehr Bienen sterben.**
  - Recherchiert im Internet, welche Gründe und Ursachen für das Bienensterben genannt werden und tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen.
- 4) Der Titel des Films ist «More Than Honey» (also «Mehr als Honig»)**
  - Diskutiert: Was könnte dieser Titel bedeuten und was könnte mit «Mehr» gemeint sein?

## AUFGABEN FÜR DEN KINOBESUCH

Nehmt Papier und Schreibzeug mit und macht euch während dem Film Notizen zu folgenden Fragen:

- 1) Was erfährst du Neues über Bienen im Film?
- 2) Welche Fragen wirft der Film auf?
- 3) Was kritisiert er?
- 3) Sind dir besondere Effekte in der Machart des Films aufgefallen?





## AUFGABEN UND FRAGESTELLUNGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

## DER FILMINHALT

- 1) Welche Informationen über Bienen hast du im Film erfahren, die du vorher nicht gekannt hast? Tragt diese in der Klasse zusammen und unterscheidet:

- Welche Informationen sind Sachverhalte, die die Biologie der Bienen betreffen?
- Welche Informationen betreffen die Haltung, Nutzung und Umwelt?

- 2) Ergänzt mit diesen Informationen eure Stellwand im Kapitel «Fragen und Aufgaben zur Vorbereitung des Films» auf Seite 2.

- ### 3) Der Film spielt an ganz verschiedenen Schauplätzen.

- Welche Aspekte und Probleme der Bienenzucht werden an den verschiedenen Schauplätzen erläutert?
- Fasst schriftlich zusammen und tragt die Schauplätze auf einer Weltkarte ein.

- 4) Welche Fragen stellt der Film zur Problematik der Bienenzucht? Was genau klagt er an?

- Tragt die Fragen und Probleme zusammen und notiert sie.

## «Industrialisierung von Bienenzucht – That’s the sound of money»

Der amerikanische Honigproduzent rechtfertigt die industrielle Nutzung von Bienen folgendermassen:

«Es gibt nur zwei Motivationen im Leben: Gier und Angst. Würde ich mein Geschäft oder meinen Lebensstandard zurückschrauben, wäre ich nicht glücklich. Das steckt nicht in meinen Genen. Wir sind Kapitalisten, wir wollen Wachstum. Totale Weltherrschaft.»

- 5) Nimm zum Zitat des amerikanischen Honigproduzenten schriftlich Stellung:**

- Ist der Mensch grundsätzlich so?
- Was gibt dem Grossimker recht, was nicht?
- Teilst du seine Meinung?

- 6) Lest euch in Partnerarbeit die Texte gegenseitig vor und diskutiert unterschiedliche Meinungen?**

- 7) Überlege dir, welche Folgen und Auswirkungen der kommerzielle Bienenhandel und die Honiggrossproduktion auf Mensch und Umwelt haben können.

- Liste alle Punkte auf und versuche die Folgen und Abhängigkeiten in einem Schema darzustellen.

- 8) **Organisiert eine Debatte (Streitgespräch), in der eine Partei die Argumente des Grossimkers Miller vertritt und die andere Partei eine Gegenposition (z.B. die eines Umweltschützers, eines Sozialisten, von Fred Terry oder der Bienen) einnimmt.**

Die Debatte ist ein Diskussionsspiel, in dem zwei Parteien gegeneinander antreten. Die Meinung, die du in der Debatte vertrittst, muss darum nicht deine persönliche Meinung sein und du hast in diesem Streitgespräch die Möglichkeit, dich mit Urteilen und Vorurteilen spielerisch auseinanderzusetzen.

Die Anleitung zur Debatte findest du auf Seite 5.

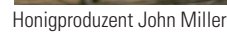
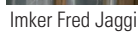
## WAS IST EINE DEBATTE?

## SPIELREGELN

In einer ca. 15-minütigen Vorbereitung formulieren die beiden Parteien ihren Standpunkt in einer gut verständlichen und provokativen These und notieren sich gute Argumente für die Verteidigung ihrer These. Die beiden Thesen sind der Ausgangspunkt der Debatte. Den Start der Debatte bilden zwei Stellungnahmen, in denen die beiden Positionen kurz begründet werden.

Falls genügend Zeit vorhanden ist, kann man die Debatte auf Video aufzeichnen. So können sich nach dem Spiel die argumentierenden Personen selbst betrachten und ihr Auftreten und ihre Überzeugungskraft analysieren.





- Wie wird der Schweizer Imker Fred Jaggi aus der Bergregion im Vergleich zum Grossimker John Miller gezeigt?
- Wie wird sein Umgang mit seinen Bienen dargestellt? Steht diese Darstellung gewissermassen als noch «heile Welt» im Gegensatz zum amerikanischen Honigproduzenten?

«Der Honig meines Grossvaters ist gar kein Geschenk der Bienen an uns. Mein Grossvater stiehlt den Bienen den Honig und setzt ihnen als Wintervorrat billiges Zuckerwasser vor, wie Glasperlen, mit denen man den Indianern das Gold abkaufte.»

- Welche grundsätzliche Kritik an menschlichem Handeln und Verhalten kommt hier zum Ausdruck?
- Gibt es weitere Beispiele für solche Verhaltensweisen?

«Die rote Königin packt Alice bei der Hand. Sie rennt und rennt mit ihr, bis Alice kaum noch Atem holen kann. «Schneller, schneller!» ruft die rote Königin. Der Wind bläst Alice fast die Haare vom Kopf. Doch die Welt um sie bewegt sich nicht, als würden Bäume und Sträucher mitlaufen «Schneller» ruft die rote Königin, bis Alice erschöpft zu Boden sinkt. Sie schaut sich um, «ich glaube fast» sagt sie „wir sind am gleichen Ort geblieben, es ist alles wie vorher.» «Selbstverständlich» antwortet die Königin, «du musst so schnell rennen wie du kannst, wenn du am selben Fleck bleiben willst.»

- Was will der Regisseur mit dieser Geschichte und diesen Bildern sagen?
- Schreibe einen Text (1-2 Seiten), wie du die Geschichte und die Bilder interpretierst. Du musst dabei nicht unbedingt Bezug auf die Bienen nehmen.







*Highspeedkameras für die 70 und 300 Bilder pro Sekunde und Endoskop-Objektive, wie sie auch bei Operationen im menschlichen Körper eingesetzt werden.*

*Nur beim Splitting, wo die Bienen auseinandergerissen werden, auf dem Förderband, das hat der Dokumentarfilmkameramann mit der Highspeed Makrokamera gedreht, denn das musste miteinander verbunden werden, weil es auch nur da vor Ort stattfand.*

*Highspeed braucht ja sehr viel mehr Licht, je schneller es geht, umso heller muss es sein und das war natürlich eine Herausforderung, weil wir ja mit Wachs arbeiten und die Bienen nicht darunter leiden durften; wir haben dann zum Teil draussen gearbeitet und mit Spiegeln, weil die Sonne natürlich heller ist als Scheinwerfer.*

*Bei den Aufnahmen schauten wir zuerst mit blossen Auge auf die Wabe, weil man durch die Makrooptik vieles in der Umgebung nicht mehr sieht. Dann beschlossen wir, für welche Biene wir uns interessierten. Dann verfolgte ich alles auf dem grossen Monitor und konnte dem Kameramann sagen, welche Biene mich mehr interessierte und dem Script sagen, was sie bei welchem Timecode notieren soll und ich machte mir selber meine Notizen für den Schneiderraum.*

*Das Problem war, dass man ja den Bienen keine Befehle geben kann, sie haben ja das Drehbuch nicht gelesen. Wir haben darum im April/Mai gedreht, wo viele Themen bei den Bienen stattfinden und wir hatten eine lange Liste von Themen, die vorkommen sollten, z. B. Nektarübergabe im Stock, Pollen abstreichen und einlagern, Schwänzeltanz oder Wabenbau. Wir hatten einen «Bienenflüsterer», der unsere Bienen betreut hat. Der hat in den verschiedenen Völkern nachgeschaut, wo findet gerade statt, was wir suchen. Wir haben inzwischen in dem Studio alles vorbereitet mit einer leeren Manipulierwabe, mit dem Licht, mit der Kamera und der ganzen Technik. Dann hat der Bienenflüsterer von draussen die Wabe mit den Bienen reingebracht und wir konnten hoffen, dass es jetzt noch mal passiert. Das hat natürlich, wenn man mit 70 Bildern filmt, unendlich viel Material verbraucht. Bis man mit dem winzigen Ausschnitt des Endoskops oder eines anderen Makro-Objektives die richtige Biene erst gefunden hat, geht schon viel Zeit verloren. Manchmal sind dann ganz andere Dinge passiert, als wir erwartet hatten und wir mussten fliegend umstellen. Einiges konnten wir zum Teil ein bisschen provozieren, aber nur sehr beschränkt. Das alles hat schliesslich dazu geführt, dass wir 105 Stunden Makro-Material hatten. Wir haben immer ein Skript geführt, wo wir dann am Timecode dem Schneiderraum sagen konnten «hier macht sie das und hier macht sie das». Und die Cutterin hat daraus mit viel Intuition einen Rhythmus und die Geschichte gebaut.*

### **Flugaufnahmen**

*Alle fliegenden Bienen haben wir mit 300 Bildern pro Sekunde gefilmt, die Flügelbewegungen erschienen uns so am natürlichsten – die Flügel bewegen sich mit 280 Schlägen pro Sekunde. Für Menschen ergeben ja 24 Bilder ein gleitendes Bild, aber für die Bienen entsteht das erst ab 280 Bilder, weil jedes einzelne Facettenauge je ein anderes Bild sieht, und das nächste Augen wieder ein anderes Bild, und so weiter. Erst mit 280 Bildern pro Sekunde erleben Bienen eine gleitende Bewegung. Ich habe das erst später erfahren, nach unseren Experimenten mit den Flügen. Komischerweise waren also unsere 300 Bilder pro Sekunde die Geschwindigkeit, mit der auch Bienen ihre eigenen Flügelbewegungen auch als gleitende Bewegung sehen und nicht mehr als Stroboskopeffekt.*

*Für die Flüge haben wir Minihelikopter eingesetzt, also motorisierte Drohnen mit einer kleinen Kamera. Viele Berater haben mir gesagt: das ist doch viel zu aufwendig, wir bauen dir eine 3D Biene, die kann alles und sticht nicht. Aber das wollte ich auf keinen Fall! Es sind alles echte Bienen, die man im Film sieht. Jeder Flohzirkusdirektor hat natürlich seine Geheimnisse, die einen Teil des Zaubers ausmachen. Wir haben viel mit Geruchsstoffen gearbeitet, also in der Sprache der Bienen kommuniziert und sie so überredet. Aber der wirksamste Trick war Geduld. Und wir hatten unseren «Bienenflüster» der mitgereist ist. Zweimal mussten wir mit dem ganzen Team nach Arizona fliegen, bis wir die Szene am Kaktus und in der Felswand im Kasten hatten, und dann ist uns die Kamera abgestürzt und Spezialisten in Holland haben die Aufnahmen auf der Festplatte gerettet.*

**2) In diesem Textauszug aus einem Interview mit Markus Imhoof hast du viele Hintergrundinformationen zu den Dreharbeiten erhalten.**

- Worüber hast du am meisten gestaunt?

- Worüber möchtest du mehr erfahren?

Schreibe deine Fragen auf und maille sie uns (kinokultur@achaos.ch). Wir werden sie dem Regisseur Markus Imhoof weiterleiten.

**3) Für die Aufnahmen der Bienen im Bienenstock wurde ein «Bienenstudio» in Wien aufgebaut, in dem fast alle Makroaufnahmen gedreht wurden. So wurden zum Beispiel auch die angeblichen Bilder der Bienen in den Kisten auf dem Truck, die durch die ganze USA gefahren werden, im Wiener Studio «nachgespielt».**

- Diskutiert im Plenum die Fragen:

- Darf ein sogenannter Dokumentarfilm etwas als dokumentarisch vorgeben, das eigentlich nachgestellt ist?

- Was findet ihr vertretbar und wo gibt es Grenzen?







- ob jemand auf Bienenstiche allergisch ist
- ob der Imker Schleier ausleihen kann
- ob für den Notfall die Telefonnummer eines Arztes notiert ist
- ob eine Salbe gegen Bienenstiche eingepackt ist
- dass keine Deodorants oder Parfums verwendet werden.
- dass sich niemand vors Flugloch stellt

## Bienenreportage als Kurzfilm

- Überlegt euch vorgängig gut, was ihr den Imker fragen wollt und was ihr mit der Kamera zeigen möchtet.
- Wählt dann aus dem Gefilmten die spannendsten Aufnahmen und wichtigsten Aussagen aus und kürzt eure filmische Reportage auf eine max. Länge von 15 Minuten.

## Bienenreportage als Radiobeitrag

- Bereitet interessante Fragen für ein Interview mit einem Imker vor.
- Nehmt das Interview und auch Geräusche im und um den Bienenstock auf Tonband auf.
- Schneidet mit den Aufnahmen einen moderierten Radiobeitrag zusammen.

## Bienenreportage als Zeitungsbericht

- Besucht mit Papier, Bleistift und Fotokamera einen Imker.
- Befragt ihn, macht euch Notizen und fotografiert ihn, seine Arbeit und die Umgebung.
- Gestaltet mit dem Text und Bildmaterial eine spannende und interessante Zeitungsreportage.

**5) Kontaktiert eure regionalen Medien.**

Vielleicht publizieren sie eine eurer Reportagen. Viel Glück.



- Dazu müsst ihr verschieden dicke Äste oder dünnere Baustämme suchen, die einen Minstdurchmesser von 5 - 10 cm und eine Länge von ca. 20 cm haben.
- Mit einem ca. 1 cm dicken Bohrer macht ihr ca. 10 cm Tiefe Löcher in die Hölzer.
- Die gelochten Hölzer bindet ihr mit einem starken Draht zusammen, so dass alle Löcher auf der einen Seite sind oder ihr baut einen einfachen drei- oder viereckigen Holzrahmen, in den ihr dünnere und dickere Hölzer satt einfüllt.
- Die kleinen Zwischenräume könnt ihr mit Stecken oder kleinen Ästen ausfüllen.
- Stellt euer Wildbienenhaus an einem geschützten und trockenen Ort auf. Zum Beispiel an einer sonnigen Hauswand mit Vordach.



- Ein noch einfacheres Bienenhaus könnt ihr machen, indem ihr Bambusstecken auf eine Länge von ca. 30 cm zuschneidet und zu einer Rolle zusammenbindet.



- Beobachtet was passiert.
- Führt einen Bienenbeobachtungs-Tagebuch.
- Erkennt ihr den Unterschied zwischen Honigbienen und Wildbienen?